



Sachbearbeitung KA - Kulturabteilung

Datum 27.05.2015

Geschäftszeichen KA/SN

Beschlussorgan Fachbereichsausschuss Kultur

Sitzung am 26.06.2015 TOP

Behandlung öffentlich

GD 271/15

Betreff: Kulturentwicklungsplanung Ulm

Anlagen: Anlage 1: Kulturberatung – Methodik und Bausteine
Anlage 2: Kulturberatung – Referenzen und Team

Antrag:

1. Dem Vorschlag der Verwaltung zuzustimmen, die „Kulturentwicklungsplanung Ulm“ durchzuführen und Herrn Dr. Patrick S. Föhl sowie das Netzwerk Kulturberatung mit der externen Begleitung zu beauftragen.
2. Die für die Durchführung im Jahr 2016 zusätzlich erforderlichen finanziellen Mittel i. H. v. 50.000 € als einmaligen Sonderfaktor für 2016 vorbehaltlich der Finanzierbarkeit sowie der Eckdaten-Beratungen bereitzustellen.

Iris Mann

Sabrina Neumeister

Zur Mitzeichnung an:

BM 1, BM 2, C 2, OB, ZS/F

Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des Gemeinderats:

Eingang OB/G _____

Versand an GR _____

Niederschrift § _____

Anlage Nr. _____

Sachdarstellung:

Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen:	ja
Auswirkungen auf den Stellenplan:	nein

MITTELBEDARF 2015 -2016			
INVESTITIONEN / FINANZPLANUNG (Mehrjahresbetrachtung)		ERGEBNISHAUSHALT [einmalig / laufend]	
PRC:		PRC: 2810-510	
Projekt / Investitionsauftrag:		Auftrag: L51028100214	
		Sachkonto: 42710010	
Einzahlungen	€	Ordentliche Erträge	€
Auszahlungen	€	Ordentlicher Aufwand	110.000 €
		<i>davon Abschreibungen</i>	€
		Kalkulatorische Zinsen (netto)	€
Saldo aus Investitionstätigkeit	€	Nettoressourcenbedarf	110.000 €
MITTELBEREITSTELLUNG			
<u>1. Finanzhaushalt 2015</u>		2015	
Auszahlungen (Bedarf):	€	innerhalb Fach-/Bereichsbudget bei PRC Sofa 2015 (bereits bewilligt in 2014)	30.000 €
Verfügbar:	€		
Ggf. Mehrbedarf	€	fremdes Fach-/Bereichsbudget bei: PRC	€
Deckung Mehrbedarf bei PRC			
PS-Projekt 7	€	Mittelbedarf aus Allg. Finanzmitteln	€
bzw. Investitionsauftrag 7	€		
<u>2. Finanzplanung 2016</u>		2016	
Auszahlungen (Bedarf):	€	innerhalb Fach-/Bereichsbudget bei PRC Sofa 2016 (bereits bewilligt in 2014) zusätzlicher Sofa 2016	30.000 € 50.000 €
i.R. Finanzplanung veranschlagte Auszahlungen	€		
Mehrbedarf Auszahlungen über Finanzplanung hinaus	€		
Deckung erfolgt i.R. Fortschreibung Finanzplanung			

Kulturentwicklungsplanung Ulm 2015/2016

„Kultur nach Plan heißt: Rahmenbedingungen für Kunst und Kultur gestalten.“¹

Die strategische Ausrichtung kommunaler Kulturpolitik angesichts drängender gesellschaftlicher Herausforderungen ist ein Thema von hoher Aktualität. Dies zeigen nicht zuletzt die zahlreichen Prozesse zur Formulierung kulturpolitischer Leitlinien, die in den letzten Jahren deutschlandweit durchgeführt wurden und noch immer werden. Auch auf Bundesebene wird das Thema als sehr wichtig eingestuft, weshalb beispielsweise der Kulturpolitische Bundeskongress 2013 dem Thema „Kulturentwicklungsplanung“ gewidmet war.

Die letzten kulturpolitischen Leitlinien der Stadt Ulm stammen aus den Jahren 2008/2009 (GD 147/08 und GD 167/09). Verwaltung und Gemeinderat entwickelten damals das Konzept „Ulm, Kulturstadt an der Donau“, das die Rahmenbedingungen für die künftige städtische Kulturpolitik und –arbeit definierte. Eine zentrale Rolle spielt seitdem die Profilbildung durch die Realisierung von Schwerpunktthemen und Jubiläumsjahren, z. B. „150 Jahre Fertigstellung der Bundesfestung“, das "Berblinger Jubiläumsjahr 2011" sowie „1712/2012 Aufbruch von Ulm entlang der Donau“. Themen, die weiter vorangetrieben werden sollten, waren u. a. Kulturförderung, Kulturmarketing, Kulturvermittlung sowie die Gründung der Kulturstiftung Ulm. Einige dieser Themen konnten angegangen und, wie z. B. das Zentrale Kulturmarketing, auch konzeptionell aufgearbeitet und realisiert werden, andere, wie die Kulturstiftung Ulm, wurden bislang nicht umgesetzt.

Seitdem haben sich sowohl die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen als auch die Anforderungen an eine zeitgemäße Kulturpolitik und –arbeit verändert.

Als Stichworte seien hier u. a. genannt:

- die Veränderung des Kulturpublikums u. a. durch demographische Entwicklungen und Internationalisierung
- ein verändertes Nutzungsverhalten – Wandel von einer Angebots- hin zu einer Nachfrageorientierung
- damit einhergehend neue Ansätze des sog. Audience Building sowie
- die Notwendigkeit, interkulturelle Kulturarbeit und kulturelle Teilhabe zu fördern
- die wachsende Bedeutung des Sektors Kultur- und Kreativwirtschaft.

Um auf die aktuell und in Zukunft anstehenden Herausforderungen adäquat zu reagieren und die dafür erforderlichen Rahmenbedingungen für die Kulturpolitik der kommenden Jahre abzustecken, benötigt Ulm neue kulturpolitische Leitlinien, die in einem partizipativen Prozess zu erarbeiten sind.

Doch nicht nur die Rahmenbedingungen künftiger Kulturpolitik und –arbeit sind hier festzulegen, sondern vor allem auch die Ziele, die erreicht werden sollen. Erst mit klar formulierten Zielen wird es in den kommenden Jahren möglich sein, Visionen zu verfolgen, Prioritäten zu setzen, Ressourcen adäquat einzusetzen sowie Entwicklungen nachhaltig voranzutreiben. Dazu gehört nach der aktuellen Beschlusslage auch die Frage zu diskutieren, ob Ulm im Wettbewerb um den Titel „Kulturhauptstadt Europas“ seinen Hut in den Ring werden möchte.

Kulturumfrage Ulm 2012 und zentrales Kulturmarketing

Zu den bereits vorhandenen Ansätzen und Konzepten, auf die zurückgegriffen werden kann, zählen unter anderem die im Jahr 2012 durchgeführte Bevölkerungsumfrage zur Nutzung kultureller Angebote in Ulm (GD 433/12) sowie das Konzept zum übergreifenden Kulturmarketing im Fachbereich Kultur der Stadt Ulm (GD 434/12 und GD 142/13).

¹ Neumann, Bernd zitiert aus: Institut für Kulturpolitik der kulturpolitischen Gesellschaft e. V. (Hrsg.): Jahrbuch für Kulturpolitik 2013. Thema: Kulturpolitik und Planung, Bonn/Essen 2013, S. 19.

Als Handlungsfelder ergaben sich daraus u. a. die kontinuierliche Stärkung der eingeführten Kulturmarke „kulturpunkt ulm“, die Etablierung des Pilotprojekts „Mitgehörse Ulm“ sowie der Ausbau zielgruppenspezifischer Kommunikationsmaßnahmen (interkulturelles Audience Development/Building, Familien, Kinder/Jugendliche, Kulturtourismus).

Zentrale Erkenntnisse der Kulturmfrage waren u. a.:

- Die Ulmer Bevölkerung schätzt das kulturelle Angebot in seiner Vielfalt und nimmt es als die Lebensqualität steigernd wahr, allerdings könnte die Identifikation mit dem örtlichen Kulturangebot größer sein und wäre steigerbar.
- Das Kulturinteresse unter den Befragten ist sehr viel größer als die tatsächliche Kulturnutzung - viele, die eigentlich ein großes Interesse angeben, nutzen kulturelle Angebote nur mittelmäßig. Hier besteht Aktivierungspotenzial.

Ulm: Internationale Stadt

Ebenfalls im Jahr 2012 verabschiedete die Stadt Ulm das Programm „Ulm: Internationale Stadt“, das verschiedene Handlungsfelder, u. a. im Bereich Kultur definierte. Ziel ist die interkulturelle Öffnung der städtischen und freien Kultureinrichtungen im Hinblick auf Publikum, Personal und Programm. Eine im Jahr 2014 verfasste (nicht repräsentative) Studienarbeit zur Nutzung kultureller Angebote durch Menschen mit Migrationshintergrund in Ulm ist ein möglicher Anknüpfungspunkt für weitergehende Überlegungen zur interkulturellen Öffnung der Ulmer Kulturlandschaft.

Beispielhafte Projekte wie z. B. „Migrationsgeschichte nach 1945“ (zuletzt GD 174/15), die Empfehlungen aus dem Konzept Ulm: Internationale Stadt umsetzen, bieten weitere Anknüpfungspunkte. So könnte im Rahmen einer Kulturentwicklungsplanung die Nachhaltigkeit solcher Projekte klarer geregelt werden.

Kultur- und Kreativwirtschaft

Im Auftrag der Stadt Ulm sowie des Landkreises Neu-Ulm erstellte Michael Sönderman eine Studie zur Kultur- und Kreativwirtschaft in Ulm sowie im Landkreis Neu-Ulm. Die Ergebnisse wurden 2013 präsentiert (abrufbar über die Homepage der Innovationsregion). Ausbaufähig sind demnach die Märkte Musik, Kunst, Film, Rundfunk. Die Bereiche Software/Games, Design, Architektur und Presse befeuern die gesamte Kultur- und Kreativwirtschaft. Insgesamt, so zeigt die Studie, ist die Ulmer Kultur- und Kreativwirtschaft dreimal stärker als das Gastgewerbe und auf Augenhöhe z. B. mit der Informations- und Kommunikationsbranche vor Ort. Dieses Potential gilt es aufzugreifen und entsprechend in die kulturpolitische Gesamtstrategie einzubinden.

Im September 2014 hat die Stadt Ulm einen einjährigen Entwicklungsprozess unter dem Titel „Die Wilhelmsburg – Impulse für Kultur und Kreativwirtschaft“ (GD 346/14) angestoßen. Derzeit werden verschiedene Szenarien für eine mögliche künftige Nutzung der Wilhelmsburg erarbeitet, u. a. durch Kultur, Kreativwirtschaft, Wissenschaft und Forschung. Das Nutzungskonzept wird dem Fachbereichsausschuss Kultur am 20.11.2015 zur weiteren Beschlussfassung vorgelegt. Dieses könnte ein wichtiger Ankerpunkt für die Kulturentwicklungsplanung sein.

Vorgehen

Ab September 2015 ist geplant mit den vorbereitenden Maßnahmen zu beginnen, um von Januar bis Dezember 2016 den Prozess der Kulturentwicklungsplanung für Ulm durchzuführen.

Dieser Prozess muss die gesamte Ulmer Kulturlandschaft aktiv einbinden. Denkbar ist zudem, neben Vertretern der Ulmer Bürgerschaft auch gezielt Jugendliche oder Menschen mit Migrationshintergrund einzubinden, um so die kulturpolitischen Ziele für die kommenden Jahre von Anfang an möglichst breit und auf Basis der gesellschaftlichen Entwicklungen und

Herausforderungen zu verankern.

Ein solcher Prozess ist sowohl inhaltlich als auch organisatorisch herausfordernd und kann nur funktionieren, wenn alle Beteiligten auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten: Die Formulierung tragfähiger kulturpolitischer Leitlinien, die den Nährboden für eine zukunftsfähige Ulmer Kulturlandschaft bereiten, neue Synergien freisetzen, auf aktuelle und anstehende Herausforderungen reagieren sowie dazu führen, dass vorhandene oder geplante Ressourcen effizienter eingesetzt werden können.

Je mehr Akteure im Spiel sind, umso höher wird der Koordinierungsaufwand während des Prozesses und umso mehr Ideen und Bedarfe gilt es zu vereinen. Zur Frage des Kultursponsorings hat sich erst kürzlich am Beispiel der Kulturnacht Ulm/Neu-Ulm ein Diskussions- und Informationsbedarf gezeigt, dem, genauso wie anderen Themen, ausreichend Raum gegeben werden muss. Um Akzeptanz und Vertrauen in die zu formulierenden Leitlinien bei allen Beteiligten zu stärken, aber auch um die notwendigen Impulse und den neutralen Blick von außen einzubeziehen, bedarf es der Unterstützung durch externe Moderatoren, die ähnliche Prozesse in anderen Kommunen bereits erfolgreich begleitet haben. Zugleich lässt sich dadurch der anfallende Koordinierungsaufwand auf mehrere Schultern verteilen, lassen sich interne Fachkompetenz und externe Erfahrungen ergänzen, um die bestmöglichen Ergebnisse für Ulm zu erzielen.

Externe Prozessbegleitung

Die Kulturabteilung schlägt deshalb vor, für die Kulturentwicklungsplanung Ulm 2015/2016 einen externen Dienstleister zu beauftragen, der den Prozess in enger Abstimmung mit der Kulturabteilung konzipiert, moderiert und auswertet. Hier ist der Vorschlag, Dr. Patrick S. Föhl sowie das Netzwerk Kulturberatung für die Kulturentwicklungsplanung Ulm 2015/2016 zu beauftragen.

Dr. Patrick S. Föhl, Gründer und Leiter des Netzwerk Kulturberatung, ist deutschlandweit der führende Dienstleister auf dem Gebiet der Kulturentwicklungsplanung, insbesondere im kommunalen bzw. öffentlichen Sektor und verfügt auf diesem Gebiet über jahrelange Erfahrung sowie eine ausgezeichnete Expertise. Das Netzwerk Kulturberatung versammelt verschiedene Fachleute, die die unterschiedlichsten Spezialgebiete abdecken, z. B. Kulturtourismus, Netzwerkanalysen, Audience Building, Konzeption und Moderation. Dadurch kann für die jeweilige Kommune oder Region eine individuelle und an die jeweiligen Bedarfe angepasste Prozesskonzeption und -durchführung gefunden werden.

Weitere Informationen zum vorgesehenen Team und den Referenzen finden sich in Anlage 2.

Prozessbausteine

Vorgesehen sind u. a. folgende Bausteine, die durch die Kulturabteilung sowie Dr. Patrick S. Föhl und das Netzwerk Kulturberatung durchgeführt werden würden:

- Einrichtung eines begleitenden Lenkungsgremiums für den Prozess mit Vertretern aus Kultur, Politik sowie weiteren relevanten Bereichen
- Erstellung einer Analyse der Kulturlandschaft als Grundlage für den Prozess
- Betreuung eines prozessbegleitenden Webangebots
- Durchführung von Experteninterviews sowie einer Netzwerkanalyse
- Durchführung von Workshops mit Kulturakteuren sowie Vertretern der Ulmer Bürgerschaft, optional mit Jugendlichen sowie Menschen mit Migrationshintergrund
- Erarbeitung von Entwicklungsszenarien und Erstellung des Gesamtkonzepts der künftigen kulturpolitischen Leitlinien
- Beschluss des Gesamtkonzepts im Fachbereichsausschuss Kultur

Details zu den einzelnen Bausteinen und zur Methodik s. Anlage 1.

Aufgabenverteilung

Die Aufgaben während des Prozesses verteilen sich wie folgt:

Kulturabteilung:

- Strategische Gesamtkoordination und Steuerung des Prozesses
- Koordinierende Schnittstelle zur Kulturszene, Bürgerschaft, Politik und Verwaltung
- Konzeptionelle Vorarbeiten und allgemeine Organisation, z. B. von Workshops
- Aktive Mitarbeit im Rahmen der Workshops
- Begleitende Öffentlichkeitsarbeit

Externe Projektbegleitung:

- Prozesskonzept und –management
- Analyse der Kulturlandschaft
- Betreuung Website
- Moderation und Dokumentation der Workshops
- Durchführung Experten-Interviews und Netzwerkanalyse
- Erstellung Gesamtkonzept der kulturpolitischen Leitlinien

Lenkungsgremium:

- Vorsitz: Frau Bürgermeisterin Mann
- Begleitung und Steuerung des Prozesses
- Diskussion wichtiger Ergebnisse und des Gesamtprozesses

Budget

In den Haushaltsjahren 2015 und 2016 stehen bislang jeweils 30.000 € als Sonderfaktor zur Verfügung. Dies ist die Grundausstattung, die erforderlich ist, um eine Kulturentwicklungsplanung und damit neue kulturpolitische Leitlinien auf den Weg zu bringen. Es war jedoch von Anfang an klar, dass über diese Grundausstattung hinaus weitere Kosten anfallen würden. Die genaue Höhe konnte jedoch erst durch weitere Recherchen sowie Angebotseinholung ermittelt werden.

Um den geplanten Prozess durchzuführen, sind zusätzliche Mittel i. H. v. 50.000 € als einmaliger Sonderfaktor im Haushaltsjahr 2016 erforderlich. Ohne diese zusätzlichen Mittel müssten deutliche und tiefgreifende Abstriche am gesamten Prozess gemacht werden, er könnte nicht in der angemessenen und erforderlichen Tiefe und Umfang auf den Weg gebracht werden.

Die Kosten setzen sich wie folgt zusammen:

Position	2015 in €	2016 in €
ERTRÄGE		
1. Keine Erträge	0,00 €	0,00 €
Summe Erträge	0,00 €	0,00 €
AUFWENDUNGEN		
1. Externe Prozessbegleitung	17.120,00 €	63.130,00 €
2. Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung	3.350,00 €	9.500,00 €
3. Raummieten, Catering	2.530,00 €	2.870,00 €
4. Sonstige Kosten	7.000,00 €	4.500,00 €
Summe Aufwendungen	30.000,00 €	80.000,00 €
Nettoressourcenbedarf	-30.000,00 €	-80.000,00 €
Zuschuss Stadt Ulm		
1. Sonderfaktor Stadt Ulm	30.000,00 €	30.000,00 €
2. Zusätzlicher Sonderfaktor Stadt Ulm	0,00 €	50.000,00 €
Summe Zuschuss	30.000,00 €	80.000,00 €